

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1927)
Heft: 6

Artikel: Die Kreuzzüge
Autor: Lernet-Holenia, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kreuzzüge

Von Alexander Lernet-Holenia

Wohin soll ich
 jetzt schweifen? Mich treibt ja das Herz
 doch denen nach, die
 mit nickenden Pferdehäuptern
 sind, unter Kreuzen, die Züge
 über die Alpen, dass
 die ozonische Schlucht
 voll von Lärm war, wie vom
 ungeheuren Jauchzen
 stürzenden Silbergeschirrs,
 oder nordwärts gegangen,
 da liegt wohl das weiche
 Land in rosenrötlichem Schnee, ihm sprosst
 ein wirklicher Adel auf in den Höfen,
 und, wie Reif, aus den Hemden
 blüht die Schulter der Fraun, und bis
 Lissabon und Damaskus
 der Zug des irrenden Königs
 von Bethlehem, und
 bis wo es nicht schwer ist,
 an soviel Himmlisches zu glauben,
 weil Heilige dort,
 unauslöschliches Feuer
 gesehen im Sand
 und Dörnick, und wohnend
 wie Adler
 in scharfem Genist,
 unzugänglichem,
 und Ungeheures rollte
 wie Gewitter schier
 und Blitzstrahl
 um die Häupter des Gebirgs, und
 fast bis zum Paradiese

unendlich weit
auf Pferden und
auf schönen jungen Stuten,
denen haben sie ja
Kuvertüren
übergeworfen, dass
die Reitenden vor sich
die rührende Stelle nicht, das Weiche
nicht sähen hinter den Pferdohren
und wieder umkehren wollten,
gedächten der Heimat sie.
O, und die Pest und der Schnee
und die Leiden im Tal,
wo der Kidron vorüberweinet,
und wo einige heilige Häupter

Göttlichs getragen hatten
wie Pallas, dass es schien, als fiel Licht,
hartstrahlend
wie drehende Speichen, oder
unsägliche Schatten der Trauer,
Türen und Thronen,
Schwellen und Fenster werden dort sein
gesetzt im Unsichtbaren, Wagen,
zu wägen das Korn,
und regnendes Feuer fallen
hier und da bis zur Erde.
Nicht zeugbar nämlich ist
das Hohe zu Hause, wie
an einem Winterabend,
und ohne Geburt
aus Weibern, Tier oder Wild,
und glaubhaft nicht
als ein sichrer Besitz sind die Lehen der Edelleute
oder der Acker des Landmanns, darüber unendliche
Neigung
tragender Fruchtbäum', bläulich im Frühling das Feld
säuselnden Korns.

Darum ließ Gott sie jetzt
ziehen unter Fahnen,
in Heerschilden,
mit den Schwaben im ersten
Treffen, auf gläsernem Grase
des harten Wiesengrunds,
und auf dem Ölberg und
im Umkreis der menschlichen Stadt,
wo immer noch leise
staubige Frühlinge blühen,
seit dort, zu Ostern, ein Haupt auf
der Schulter verwelkte, wie
auf einem Toten eine Tuberose,
und streiten um dieses
Jerusalem, wie die Bischöfe
Nassau und Ysenburg
um Mainz, wo sich auch
vor Geist, der ausgeschüttet
in Strahlen umherfiel, bedrucktes Papier
kräuselte wie unter einem Feuer-
wind, und Fohlen
aufziehen in
Provence oder Josaphat,

und reiten in Treffen
wie schräge Lenzgewitter,
mit dem schmalen Fuchteln
der Schwerter in Händen,
und rauschen wie Regen in
den steinernen Straßen
und schlafen in ihren Schuhn
und fallen wie Blüten über
die Hänge der Hügel
und wohnen wie Feuer in
Byzanz, und sterben in Sporen
auf dem Berge der Himmelfahrt,
und heilige Könige
gehen über das Meer,

da sahen, wie von Gänsen,
die Hälse der Pferde über der Schiffe Rand,
die, wenn der Wind ausließ,
im weißen Schäumen der Riemen waren, wie
Fliegen sterben auf einem Spiegel,
und es dauerte das Rumpeln
der Rudernden noch lang in die Nacht
bei Kerzenlicht über dem schwarzen Wasser,
das war, wie wenn die Menschen abends badeten in
Deutschland
bei Stalllaternen.
Da schliefen sie ein im Stehn,
bis man sie aufweckte, wie Kinder
auf einer Reise, dass sie endlich
kämen ins heimliche Stroh
der Ställe von Cypern.